

Wolauer Tagblatt

erschienen täglich, ausgenommen Sonntag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchhandlung Hof, Krumpotić, Piazza Carl I., entgegengenommen. — Auswärtsige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die Anzahl gedruckter Zeilen, Kleinanzeigen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Anzeigen wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Hof, Krumpotić, Piazza Carl I., ebenerdig und in der Redaktion Via Ceaușe 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hof, Krumpotić, Volo, Piazza Carl I.

VIII. Jahrgang

Volo, Samstag 26. Oktober 1912.

== Nr. 2312. ==

Die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze.

Kirkkilisse gefallen. — Skutari arg bedroht. — 30.000 Türken von Griechen eingeschlossen.

Die Schlacht bei Adrianopel.

Die bulgarisch-türkischen Kämpfe.

Kirkkilisse von den Bulgaren erstickt.

Sofia, 24. Oktober. Die Agence telegraphique bulgare meldet: Die bulgarischen Truppen haben Kirkkilisse eingenommen.

Sofia, 24. Oktober. Die Agence telegraphique bulgare meldet: Kirkkilisse ist unter dem Verlust bulgarischer Truppen gefallen, welche zahlreiche Trophäen, Kruppische Kanonen und Munition in beträchtlicher Menge erbeuteten. Bei der Einnahme von Meschonia erbeuteten die Bulgaren zwei Kanonen.

Eine türkische Meldung!

Konstantinopel, 24. Oktober. 11 Uhr nachts. Wie abends auf Grund einer Information aus militärischer Quelle verlautet, hat sich die Stellung der Türken bei Kirkkilisse merklich gebessert.

Bericht über die Schlacht bei Adrianopel.

Wien, 24. Oktober. Hier liegt ein sehr ausführlicher Bericht über die Schlacht bei Adrianopel und Kirkkilisse vor. Darin heißt es u. a.:

Die Entscheidung hat am 22. d. früh begonnen. Die Division des ersten Heeres unter General Zwanoff führte den Angriff auf die Stellungen von Adrianopel in zwei großen Gruppen durch. Die nördliche Gruppe ging von beiden Seiten der Tundzha vom Nordosten über Rusubelji, längs der Straße Kirkkilisse-Adrianopel vor. Gleichzeitig griff im Westen im Maritahale eine Gruppe die türkischen Linien an der Straße von Katalda an. Südlich von der Maritah griffen starke bulgarische Streitkräfte die türkischen Stellungen im Arabatale an, und zwar von Sederli her, und rollten so die ganze türkische Stellung auf. Die Bulgaren setzten über die Sandbänke der Urda nördlich von Sianekli und rückten auf Ezars vor. Dieser überlebende Vorstoß der Bulgaren über die Urda rief unter den türkischen Soldaten eine schreckliche Verwirrung hervor und sie iraten ihren regellosen Rückzug auf Adrianopel an.

Am 23. d. bei Morgengrauen setzten die Bulgaren die Kämpfe auf der ganzen Linie fort. Die Nordgruppe nahm mehrere Vorwerke vor Adrianopel mit dem Bajonette. Gegen 11 Uhr vormittags gingen die Türken mit der größten Tapferkeit zum Angriffe auf die bulgarische Uebermacht vor, doch warf diese die Türken unter vernichtendem Feuer mit großen Verlusten zurück. Die Türken wollten sich zur Flucht und rissen die Befestigungen mehrerer Vorwerke mit sich. Die Bulgaren sind damit bereits unmittelbar vor die Hauptwerke der Festung gelangt. Die Verluste der Türken sollen ungeheuer sein, da die bulgarische Artillerie in die Gleitenden mit schmetterlich wirkendem Schnellfeuer hineinregnete. Auch der Hauptstoß des bulgarischen Heeres auf Kirkkilisse schreitet erfolgreich vorwärts. Die von den Bulgaren eingenommenen Stellungen bieten einen vorzüglichen Stützpunkt für die Weiterführung der Angriffe bei Adrianopel und Kirkkilisse.

Sofia, 25. Oktober. Nachträglich eingelaufene Meldungen zufolge betrage die Zahl der im Kampfe bei der Ortshaupt Turus am rechten Ufer der Maritah gemachten Gefangenen weit mehr als 160. Die erste in Stara

Zagora eingelangte Gruppe der Gefangenen besteht allein aus 342 Soldaten und Unteroffizieren, einem Unterleutnant und einem Hauptmann. Die zweite weitere Gruppe ist bereits von Mustafa Paşa abgegangen.

Sofia, 25. Oktober. (Meldung der Agence telegraphique bulgare.) König Ferdinand besuchte gestern in Begleitung seiner Söhne die in den Kämpfen vor Adrianopel gefangengenommenen und nach Stara Zagora gebrachten Türken. Der König trat zunächst auf zwei Offiziere zu, reichte ihnen die Hand und befragte sie über die näheren Umstände ihrer Gefangennahme sowie über ihre Verhältnisse. Sodann ging der König zu den Soldaten, unter welchen sich etwa 100 ottomanische Bulgaren befinden und richtete an sie einige Worte. Die gefangenen Offiziere und Soldaten gaben ihrer Dankbarkeit für die ihnen von der Gefangennahme an zuteilgewordene Behandlung Ausdruck. Nachdem sich der König entfernt hatte, wurden die türkischen Offiziere ins Militärkasino geführt, wo ihnen ein Frühstück verabreicht wurde, während die türkischen Soldaten in die Kasernen gebracht wurden. Zwei gefangene Offiziere baten um Mäntel, da sie keine besaßen. Ihrem Wunsche wurde Rechnung getragen.

Die Türken bestreiten den Rückzug.

Konstantinopel, 24. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Die ottomanische Armee, welche den bulgarischen Truppen gegenübersteht, die östlich vom Tundza-Flusse die Grenze überschritten haben, zieht sich zurück.

Konstantinopel, 24. Oktober. Das Kriegsministerium teilte gegen 5 Uhr nachmittags der Presse folgendes mit: Die Ostarmee hat, um den Vormarsch der bulgarischen Armee, die die Grenze östlich vom Tundza-Flusse überschritten hat, zum Stillstand zu bringen und sie zur Entwicklung zu zwingen und auf diese Weise durch Heranziehung der erwarteten Verstärkungen Zeit zu gewinnen, den Umstand ausgenutzt, daß der Feind in tiefen Kolonnen vorrückte und die Letzten der türkischen Kolonne angriff. Die Bulgaren wurden gezwungen, sich zu entwickeln und den Vormarsch einzustellen. Nachdem es der Ostarmee so gelungen war, dem Feinde einen zweiten Verlust zuzufügen, zog sie sich um einen entscheidenden Kampf, dessen Ausgang zweifelhaft wäre, auszuweichen, in Erwartung auf Verstärkungen in Ordnung zurück, um den Feind glauben zu machen, daß ihr Ziel nicht darin bestand, ihn lediglich zu beschäftigen, führten einige Abteilungen glänzende Angriffe aus, die ausgezeichnet gelungen waren. Durch diese Kämpfe ist der beabsichtigte Zweck erreicht worden.

Vor Adrianopel.

Sofia, 25. Oktober. (Ag. tel. bulg.) Die bulgarischen Truppen stehen vor Adrianopel, fünf bis acht Kilometer von der Festung entfernt.

Ein von türkischen Truppen aus Adrianopel in der Richtung nach Nordosten unternommener Ausfall endete mit dem Rückzuge der Türken, die große Verluste erlitten und auf dem Kampffelde 12 Kanonen und 18 Munitionswagen zurückließen. Im Distrikte Razlog setzten die Türken bei der Ortshaupt Gleschniza heftigen Widerstand entgegen, konnten jedoch gezwungen werden, dem Gegenangriff zu weichen, und zogen sich gegen Konstantinopel zurück. Die in der Richtung auf Nevrotop zurückgezogenen Verluste der Bulgaren sind unbedeutend.

Nevrotop von den Bulgaren genommen.

Wien, 25. Oktober. Nach einem Telegramm des Spezialkorrespondenten der „Neuen Freien Presse“ aus Stara Zagora vom 24. Oktober 11 Uhr nachts sei dort spät abends das Gerücht verbreitet worden, daß Nevrotop von den Bulgaren genommen worden sei.

Die Lage bei Adrianopel unverändert.

Sofia, 25. Oktober. Die Lage bei Adrianopel ist nach den letzten eingelangten Meldungen unverändert.

Der türkische Kriegsminister in Adrianopel.

Konstantinopel, 24. Oktober. „Membar“ erfährt, die Militärverwaltung habe, da sie die Anwesenheit des gewesenen Ministers Talaat Bey, der sich als Freiwilliger gemeldet hat, in Adrianopel als schädlich erachtet, ihn nach Konstantinopel zurückbefördert, ließ jedoch Talaat Bey, nachdem er Garantien gegeben hatte, wieder nach Adrianopel zurückkehren.

Konstantinopel, 24. Oktober. Der Kriegsminister reiste heute nach Adrianopel ab.

Die Beute der Bulgaren bei Kirkkilisse.

Sofia, 25. Oktober. Den bulgarischen Truppen fielen nach der Einnahme von Kirkkilisse eine Million Patronen, 40.000 Granaten, 60.000 Kilogramm Getreide und 30.000 Kilogramm Gerste und Hafer in die Hände.

Das Bombardement von Varna.

Konstantinopel, 24. Oktober. Der „Tanin“ veröffentlicht eine augenscheinlich von einem Marineoffizier herrührende Schilderung des Bombardements von Varna. Die Verfolgung der bulgarischen Torpedoboote begann am 21. bei Tagesanbruch. Die von Varna kommende türkische Flotte entdeckte zwei kleine bulgarische Torpedoboote, die mit größter Geschwindigkeit vom Süden her kamen, um in den Hafen von Varna einzufahren. Der türkische Kommandant gab sofort den Befehl, einen Kampf vorzubereiten und eröffnete bald darauf das Feuer aus einer Entfernung von etwa 7 Meilen. Ein türkischer Torpedobootzerstörer erhielt den Befehl, die bulgarischen Torpedoboote an der Flucht in den Hafen zu hindern, dessen Einfahrt zum größten Teile durch Minen gesperret ist. Ein bulgarisches Torpedoboot wurde bereits beschädigt und genötigt, da es sich sonst verloren glaubte, auf den Strand aufzulaufen. Die Mannschaft rettete sich durch Schwimmen. Einem türkischen Torpedoboot gelang es, eine mit bulgarischer Fahne versehene Boje wegzunehmen, die die Linie der Unterseeminen bezeichnete. Die bulgarischen Befestigungen am Hafeneingange und die durch Gebüsche maskierten Batterien feuerten gegen die türkischen Schiffe. Das Feuer hat die Militärmühle und ein Palais von Euginograd zerstört.

Mistranetz gegen die türkischen Berichte.

Konstantinopel, 24. Oktober. Die Ungebuld, mit welcher das Publikum die Nachrichten über die vor zwei Tagen begonnene große Schlacht bei Adrianopel erwartet, wurde

durch das nachmittag veröffentlichte Communiqué des Generalstabes nicht befriedigt. Im Gegenteil flüchte das in allgemeinen militärischen Ausdrücken gehaltene Communiqué Gedanken ein, insbesondere, weil der als Mandover bezeichnete Rückzug in manchen Kreisen als definitiv betrachtet wird. Der schlechte Eindruck des Communiqués wurde teilweise durch eine mittag veröffentlichte Extrazugabe des Amtsblattes über einen Sieg gegen die serbische Moravaarmee gemildert.

Unter Spionageverdacht.

Konstantinopel, 24. Oktober. „Membar“ zufolge soll der Sekretär des bulgarischen Konsulates in Adrianopel Salambichew wegen Spionage vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Das neutrale Rußland verkauft einen Teil seiner Flotte an Bulgarien.

Belgrad, 25. Oktober. Wie die „Tribuna“ aus bester Petersburger Quelle erfahren hat, verkauft Rußland einen Teil der Schwarzen Meer-Flotte an Bulgarien. Um aber den Schein der Neutralität zu wahren, übergibt Rußland die Schiffe nicht unmittelbar. Bulgarische Marineoffiziere übernehmen die Schiffe in Odessa und die Besatzung wird aus russischen Freiwilligen bestehen.

Die griechisch-türkischen Kämpfe.

Ein türkisches Sedan?

Athen, 24. Oktober. Die Lage der Türken im Galyakmontale ist verzweifelt. Man erwartet ihre Uebergabe. Die Türken befinden sich in einer großen Mausefalle, und man glaubt, daß ein türkisches Sedan bevorsteht. Die ganze türkische Armee von 30.000 Mann gilt als unrettbar verloren. Die Griechen hoffen, in sieben Tagen in Saloniki zu sein.

Serbische — griechisches Hauptquartier.

Athen, 24. Oktober. König Georg ist mit Gefolge abends am Bord der Nacht „Anphidrite“ nach Volo abgereist, von wo er sich per Bahn nach Corintha und sodann nach Serbische begeben wird, wohin heute das griechische Hauptquartier verlegt wurde.

Bevorstehende Ankunft Ricciotti Garibaldis in Athen.

London, 24. Oktober. Ricciotti Garibaldi kündigt seine Ankunft in Athen für die nächsten Tage an, um sich an dem Feldzuge zu beteiligen.

Die montenegrinisch-türkischen Kämpfe.

Der Kampf um Skutari.

Nika, 24. Oktober. Den letzten Berichten zufolge umzingeln die Montenegro-Truppen die montenegrinischen Truppen haben sich Skutari in nordwestlicher Richtung bis auf 10 Kilometer genähert. Der König wollte gestern mit seinen drei Söhnen im Massiforendorfe Schlotz, woselbst ein langer Kriegsrat abgehalten wurde. Prinz Mirko übernahm das Oberkommando über die Brigade Jeta, die sich bei Dacic und Lusi besonders hervorgetan hat.

Prinz Mirko hielt an die Truppen eine Ansprache, worin er sagte: Brüder! Zieht alle mit mir nach Stutari, nicht um die in der serbischen Geschichte besungene Stadt mit Schwert heimzuführen, sondern um unsere Brüder zu befreien und sie einem neuen Leben zuzuführen.

Vor seiner Rückkehr nach Nieta, wo sich gegenwärtig das Hauptquartier befindet, verabschiedete sich der König gerührt von seinen Söhnen, die er beschwor, die Ehre Montenegro zu schonen.

Gleich nach der Abreise des Königs wurde mit der Beschießung von Stutari begonnen. Einige Geschosse schlugen in die Zitadelle und in die Türkenstadt ein, ohne viel Schaden anzurichten.

Taraboš in montenegrinischen Händen.

Zu gleicher Zeit eröffnete General Martinovic mit der Eskadron von drei Seilen das Feuer gegen Taraboš. Besonders heftig war die Kanonade vom Berge Murican, der vor wenigen Tagen genommen worden war. Die Türken erwiderten aus 22 Geschützen. Nach einstündigem Feuer wurden die Geschütze auf dem höchsten Punkte des Taraboš zum Schweigen gebracht, worauf die montenegrinischen Truppen zum Angriffe auf die türkischen Positionen schritten.

Gegen früh wurden die Türken, durch fortwährende Angriffe ermüdet, gezwungen, die höchste Stellung auf dem Taraboš zu verlassen und die niedriger gelegenen Positionen aufzusuchen. General Martinovic forderte den Feind auf, sich zu ergeben, da Stutari von allen Seiten umzingelt sei und ein weiteres Blutvergießen nutzlos und sündhaft wäre.

Sieg der Türken bei Cranja.

London, 24. Oktober. „Daily Express“ meldet: Ein Gefecht der Montenegriner bei Cranja endete mit einem entschiedenen Siege der Türken. Die Montenegriner wurden zurückgeschlagen und verloren 300 Mann. Die Türken hatten 16 Tote und 34 Verwundete.

Keine Dum-Dum-Geschosse Verwendung seitens Montenegro.

Cetinje, 24. Oktober. In den hiesigen Regierungskreisen wird festgestellt, daß die Meldung, wonach die Montenegriner Dum-Geschosse verwenden, ebenso unwahr sei, wie die Behauptung, daß sie Graufamkeiten gegen den Feind verübt hätten. Die türkischen Kriegsgefangenen haben im Gegenteil der montenegrinischen Regierung schriftlich den Dank für die ritterliche Behandlung ausgesprochen. An maßgebender Stelle wird ferner erklärt, daß, soweit es von Montenegro abhängt, der freie Schiffsverkehr und die kaufmännischen Interessen ausreichenden Schutz finden.

Rückkehr verwundeter Türken.

Konstantinopel, 24. Oktober. Ein Major und 28 türkische Soldaten, die in den Kämpfen an der montenegrinischen Grenze verwundet worden waren, sind hierher gebracht worden.

Die serbisch-türkischen Kämpfe. Die Niederlage der Serben und Bulgaren bei Rumanowo.

Konstantinopel, 24. Oktober. Der „Istam“ berichtet zu der schweren Niederlage, welche die serbischen und bulgarischen Truppen bei Rumanowo erlitten haben: Nach heftigem stundenlangem, blutigem Ringen wurden die Serben und Bulgaren zum Rückzuge gezwungen. Die serbische Armee, die unter Kommando des Kronprinzen Alexander stand, wurde auf serbisches Gebiet zurückgetrieben. Die Türken erbeuteten sechs serbische und vier bulgarische Kanonen.

Der Sohn des serbischen Unterrichtsministers bei Branja gefallen.

London, 24. Oktober. „Daily Mail“ meldet aus Belgrad: Der 19jährige Sohn des Unterrichtsministers Jovanovic, der als Leutnant in der sogenannten Tolentiga am Kriege teilnahm, ist im Kampfe mit Arnauten bei Branja gefallen.

Menschliche Ermordung eines serbischen Offiziers.

London, 24. Oktober. Nach Berichten der hiesigen Blätter wurde Leutnant Popovic unweit Novibazar von einem Albaner erschossen. Der Albanese näherte sich dem Leutnant mit einer weißen Fahne und als Leutnant Popovic dem Albaner die Hand reichen wollte, stieß er ihm einen Dolch in die Brust.

Konferenz Koradunghians mit den Vertretern Rußlands und Frankreichs.

Konstantinopel, 24. Oktober. Während des gestrigen Ministerrates empfing Minister des Äußeren Koradunghian die Vertreter Frankreichs und Rußlands. Die Unterredungen werden lebhaft kommentiert.

Türkische Schifanen gegen Angehörige der kriegsführenden Staaten.

Konstantinopel, 24. Oktober. Mehrere türkische Blätter verlangen die allgemeine Ausweisung der Untertanen aller kriegsführenden Staaten.

Konstantinopel, 24. Oktober. Die Hafenpolizei hat die Einstellung der Arbeit in den hellenischen Werkstätten angeordnet.

Konstantinopel, 24. Oktober. Der französische Botschafter hat gestern bei der Pforte einen sehr energischen Schritt getan gegen die von den Behörden an den griechischen Untertanen verübten Vergationen. Diejenigen Griechen, die abreisen wollen, werden daran gehindert, andere dazu gezwungen. Etwa 50 seien in Konstantinopel verhaftet worden.

Was bezweckt der Balkanbund?

Athen, 25. Oktober. Der Kriegsberichtserstatter des „Daily Express“ übermittelt seinem Blatte Nachrichten über Inhalt und Zweck des Balkanbundes. Darnach gehe der Hauptzweck des Balkanbundes dahin, jede Einmischung der Großmächte in Angelegenheiten der Balkanhalbinsel zu verhindern. In nächster Zeit soll in einer der Hauptstädte auf dem Balkan eine Konferenz der Verbündeten stattfinden, in der Vorschläge militärischer Natur erörtert und über die weitere Haltung des Bundes verhandelt werden soll.

Der Krieg und die Großmächte.

Eine Konferenz Poincarés mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter. Magdeburg, 24. Oktober. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Paris: Der Ministerpräsident Poincaré hatte eine längere Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szeczen. Wie verlautet, erklärte der letztere in bestimmtester Form, Desterreich-Ungarn werde, wie immer der Krieg aussehe, einen wesentlichen Teil zu wachen der Balkanstaaten unter keinen Umständen zulassen. (Einen kleinen also doch. Und wo bleibt die Aufrechterhaltung des berühmten Status quo? D. R.)

Adrianopel.

Wien, 23. Oktober. Von sachmännischer Seite wird uns geschrieben:

Nur mehr wenige Tage, vielleicht auch nur mehr wenige Stunden trennen uns von den großen Ereignissen, die sich zwischen den bulgarisch-türkischen Hauptkräften in und um Adrianopel abspielen dürften. Wollen wir den Raum genauer umgrenzen, so müssen wir sagen, in dem Südgelände, das im Norden durch die Linie Adrianopel—Kirkliisse begrenzt wird. Im Westen wird dieses Gebiet von der Maritza begrenzt, die dort ein weites Tal bildet und sich bei Emos in einem Aestuar in das Ägäische Meer ergießt. Bei Adrianopel nimmt sie von Westen die Arda und von Norden die Tundza auf. Alle die drei eben genannten Flüsse führen in der jetzigen Jahreszeit bedeutende Wassermengen mit, was auf die zu gewärtigenden kriegerischen Ereignisse gewiß nicht ohne Einfluß sein wird. Während im Westen das unwegsame Rhodopegebirge den eigentlichen Abschluß der Adrianopeler Gegend bildet, ist dies im Osten durch den wild zerklüfteten längs dem Schwarz- und Meere dahinjiehenden Strandza Dagh der Fall. Das so umgrenzte Gebiet wird von zahlreichen tiefeingeschnittenen Flüssen durchzogen, die alle ihre Wassermassen in den von Osten nach Westen fließenden Ergenefluß senken, der sich schließlich mit der Maritza vereinigt. Südlich des Ergene bis an das Meer streichen wieder steile Gebirgszüge bis an das Meer; es seien hier nur die Jaila-, Kuru- und Tekir-Dagh besonders erwähnt.

Adrianopel, der vermutliche Brennpunkt des eben beschriebenen Gebietes, liegt in dessen Nordwestecke und stellt gewissermaßen den Schlüssel desselben dar. Die Wichtigkeit Adrianopels, das an drei Flüssen gelegen ist, wurde von der türkischen Heeresleitung schon längst eingesehen und daher schon noch dem Feldzuge 1877/78 mit der Anlage von Befestigungen begonnen, die im Laufe der Jahre immer weiter ausgebaut wurden. So wurde Adrianopel die Hauptbefestigung gegen Bulgarien und liegen dessen äußerste Werke nur etwa 30 Kilometer von der bulgarischen

Grenze entfernt, die Umfassung beträgt etwa 35 Kilometer, die mit 25 Werken versehen ist, die natürlich alle dem Charakter der damaligen Zeit entsprechend, modernen Geschützen kaum gewachsen sein dürften. Allerdings fehlt es beglaubigten Nachrichten zufolge eben an diesen der bulgarischen Armee. Leider ist ein großer Teil der Befestigungen nicht einmal ausgebaut und die Geschühausrüstung keineswegs dem Verteidigungsplane entsprechend fertiggestellt. Nur die bombenstärkeren Untereinheiten sind in entsprechender Anzahl vorhanden. Der Hauptangriffsrichtung — von Bulgarien — entsprechend, sind die wichtigsten Werke im Norden und Nordwesten der Stadt Adrianopel vorgelagert, während die Befestigungen im Osten und Süden nur untergeordneten Charakter tragen und daher auch schwächer gehalten sind. Allen Werken aber ist der große Fehler zu eigen, daß sie zu nahe an Adrianopel liegen. Sollte es den Bulgaren gelingen auf den umliegenden Höhen moderne schwere Geschütze in Stellung zu bringen, so wären diese in der Lage über die Forts hinweg die Stadt zu beschleßen. Dieser Mangel war von Abdullah Pascha erkannt worden und war dieser seit Beginn des neuen Regimes mit den vorhandenen spärlichen Mitteln bemüht, Adrianopel zu einer modernen Lagerfestung umzugestalten. Allerdings war die Zeit zu kurz, um die Umgestaltung zu vollenden. Nichtsdestoweniger sind in einer Entfernung von 8—10 Kilometer von Adrianopel eine Reihe von halbp permanenten Werken aus Beton und Eisen (Stahlpanser) entstanden, die, soweit verläutet, mit den modernsten Kruppischen Kanonen ausgerüstet sind. Die Türken, Meister in der Errichtung von halbp permanenten Werken — es sei hier nur an Plewna erinnert — entwickeln jetzt hier seit Wochen Tag und Nacht eine fleißige Tätigkeit. Auch die neuen Werke sind hauptsächlich gegen Norden und Westen gerichtet, während auf den Ausbau der beiden anderen und anscheinend weniger gefährdeten Fronten geringerer Wert gelegt wurde. Die Süd- und Ostfront von Adrianopel würde daher als Angriffspunkt den Bulgaren große Vorteile bieten. Nun bieten aber Maritza und Arda nicht nur schwer zu überwindende Fronthindernisse und es wird daher den Bulgaren wohl nichts anderes übrig bleiben als die starke Nordwestfront anzugreifen, da auch in dem besetzten Lager von Kirkliisse, das mit seinen ständigen Forts einen Umfang von 20 Kilometer hat, der Festung Adrianopel nach Osten ein starker Flankenschuß geboten ist.

Ueber Armierung und Befestigung konnten keine sicheren Daten ermittelt werden, da hierüber — wie auch einleuchtend — von türkischer Seite strengstes Stillschweigen beobachtet wird. Für alle Fälle wird den Kämpfern im Raume von Adrianopel—Kirkliisse in den militärischen Kreisen der ganzen Welt das größte Interesse entgegengebracht und wird hier vielleicht der erste Akt eines großen Völkerdramas seinen Ausgang nehmen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 26. Oktober 1912.

Zum Kapitel: Gemeindebudget.

Wir werden um Ausnahme des Folgenden ersucht: In der Zukchrift vom 19. bezüglich des Budgets pro 1913, lesen wir zwischen den Zeilen so manches, was unseren Bemerkungen zum Gemeindebudget recht gibt. Zuoberst sehen wir klar, daß die jetzige Gemeindeverwaltung sich in den Kopf gesetzt hat, durch Erhöhung von Umlagen die Bilanz ins Gleichgewicht zu bringen. Von dieser Idee ist sie schwer abzubringen, namentlich sie jetzt zu Konzessionen geneigt zu sein scheint. — Wir erfahren auch aus der Zukchrift, daß das Defizit vermindert werden könnte (nun ist man schon daran!), wenn verschiedene Posten in den Ausgaben gestrichen werden, wie z. B. das Automobil für die Feuerwehr. Ueber diese Worte verschwendet. Es ist wahr, der Kraftwagen ist der modernste Apparat, um schnell von einem Ort zum andern zu kommen — aber Polas Feuerwehr kann noch darauf warten, bis die Finanzen der Gemeinde sich gebessert haben und das kann ja bald geschehen, wenn der Staat sein Säckel aufgemacht haben wird.

Weiters kann man in die Einnahmen die 60.000 Kronen, welche in der Kassa gefehlt haben und dazu das „vom Jilinitz Einzubringende“ ohne weiteres aufnehmen.

Außer Coceich Gränden besitzt die Gemeinde noch andere, die jetzt für die Gemeinde unangenehm daliegen. Wenn diese verkauft werden könnten, so würden Gebäude entstehen, von denen die Gemeinde außer dem Kaufpreise noch anderen Nutzen hätte: Gemeinde-

umlagen, Zinskreuzer, Wasser, Gas Elektrizitätskontum usw.

In der Zukchrift liest man auch, daß man die Gehälter beider Bürgermeister erspart hat. Ja, aber die hat man wohl nicht erspart, wenn man eine bedeutende Subvention für die verunglückte Ausstellung in Capodistria „einstimmig“ votiert hat.

Was beweist das, wenn die Zinskreuzer in Reichenberg, Brünn, Graz usw. doppelt so hoch wie in Pola sind!? Faktum ist es, daß man in diesen Städten bedeutend billiger lebt, als in Pola!

Es ist Instinkt, wenn sich der Bürger gegen neue Steuern wehrt. Es gibt wohl Steuern, die eingeführt werden müssen, und dies im Interesse der Erhaltung des Staates, zum Fortschritt der Bürger usw., aber hier in Pola, wo fast gar kein Handel, keine Industrie ist, wo die Bürger von Gage und Lohn leben, da darf man die Steuerhaupe nicht noch fester anziehen, da müssen andere Mittel ausgedacht werden, um die Gemeinde flott zu machen. Und diese Mittel soll einmal der Staat ausfindig machen, der als Militärärar so viel von uns verlangt, und der sich vollständig zurückzieht, wenn er am Wirtschaftsleben der Kommune ausgiebig mitwirken soll.

Schließlich sei bemerkt: Wenn Gemeindeabgaben erhöht werden sollten, was wir aber nicht glauben, müssen sie an die ganze Gemeinde verteilt werden, die Landgemeinden mitinbegriffen. Denn wie kommen wir Polaer Bürger dazu, das Defizit, entstanden infolge der Miswirtschaft der früheren Vertretungen, in denen auch Vertreter der Sanbageminden saßen, allein zu tilgen? Wenn wir für die Fehler anderer bestraft werden, warum soll ein mitschuldiger Teil ausgeschlossen sein? Geteilte Arbeit — leichte Arbeit!

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 27. d. M., findet um 1/2 11 Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst statt. Der Kindergartenentscheid. Donnerstag, den 31. d. M. wird um 10 Uhr vormittags ein Reformationsfest-Gottesdienst für die Schulkinder gehalten. Eltern und Freunde der Jugend sind bei diesem Gottesdienste gerne gesehene Gäste.

Personales aus dem Marinendienst. Zum Kommandanten S. M. S. „Oly“: Korvettenkapitän Eugen Schram. — Zum Kommandanten S. M. S. „Adria“: Fregatkapitän Franz Lauffer. — Auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: Minierschiffleutnant Skajetan Balcani von Glückberg (als Gesamtdetailoffizier). — Auf S. M. S. „Gesamtdetailoffizier“. — Auf S. M. S. „Adria“: Korvettenkapitän Heinrich Seig (als Unterrichtsleiter). — Zum Vorstand der 3. Abteilung, Gruppe A, des k. u. k. Marine-technischen Komitees: Fregatkapitän Kamillo von Schwarzl. — Zum Vorstand der 3. Abt., Gruppe B, des k. u. k. Marine-technischen Komitees: Marineartillerie-Oberingenieur 1. Klasse Eduard Seibler. — Zum k. u. k. Hydrographischen Amte: Korvettenkapitän Adolf Mladic (für besondere Ausarbeitungen). — Zum k. u. k. Marine-Evidenzbureau: Korvettenkapitän Johann Paracich (für besondere Ausarbeitungen).

Aus dem Beiräte. Die vorgestern aufgenommene Beratung des Gemeindebudgets wurde gestern in der Zeit von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends unter dem Vorsitz des Gemeindegerechten Barons Goritzki fortgesetzt. Der Voranschlag, der die Einnahmen betrifft, wurde durchgearbeitet. Die für die Einnahmen aus der unabhängigen Weinstener präliminierte Summe dürfte sich nicht erhöhen, ist vielmehr nach genauen Kalkulationen: eingeseht worden. Im Ausgabenteil wurden mehrere Streichungen vorgenommen. Unter den reduzierten Posten befinden sich die für das Bürgermeisteramt und für Repräsentationszwecke bestimmten Summen. Heute wird die Beratung fortgesetzt. Es werden vermutlich noch einige Reduktionen vorgenommen werden. Aus dem angeammelten Beratungsmaterial ergibt sich ein Defizit von rund 80.000 Kronen, das vielleicht noch vermindert wird. Zur Bedeckung sollen angeblich 10 Prozent zu den Zukschlägen auf die direkten Steuern und 30 Prozent aus den Gemeindegeldabgaben kommen.

Konzert Kocian. Sonntag, den 3. November, veranstaltet der von seinem letzten hiesigen Auftreten rühmlichst bekannte virtuose Sarslav Kocian im Politeama

Alle Katarrhe heilen
Konstantinquelle
zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen
und durch die
Erwerbendirektion Gleichberg. Emmaquelle

... ein Konzert mit anderlesemem Pro...

Theater. Die dramatische Gesellschaft De...

Maßnahmen der Staatseisenbahn-Verwaltung zur Bewältigung des...

Wirtschaftliche Folgen des Krieges. Durch den auf dem Balkan geführten Krieg...

„Polaer Tagblatt“ — Slavofob. Die „Edinost“ von gestern schreibt unter dieser...

... fache Tätigkeit mit einer Vertiefung des...

Schiffsnachricht. Laut Marinekommando-Telegramm ist S. M. S. „Kaiser Franz Josef I“...

Neue Badeordnung im Marine-Spital. Sonntag, den 27. d. M., tritt im Marine-Spital eine neue Badeordnung ein...

Eine kleine mongolische Invasion hatte in den letzten Tagen Pola zu übersehen...

Zu jenem Raub gekommen ist der Viehhändler Bruno Haas in der Via...

Diebstahl. Zum Schaden der Kupelwieserischen Eisfabrik wurden auf dem Molo...

Blinde Passagiere. Vorgestern abend kamen hier mit dem Abenddampfer der „Tria...“...

Falsches Gerücht. Gestern war in der Stadt das Gerücht von einer vernichtenden...

Reiz- und Vergnügungs-Anzeiger

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Das Kloster von Sendomir“...

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: „Der Todestanz“...

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagebefehl Nr. 299.

Marineoberinspektion: Vinienschiffleutnant Hans Grünhof v. Zebeganyi.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 25. Oktober. Im Laufe der Verhandlung verweist Abgeordneter Grandi auf die fortwährenden Verleumdungen...

Die italienische Universitätsfrage.

Wien, 25. Oktober. Wie eine parlamentarische Korrespondenz meldet, erschienen die Abgeordneten Conci und Malfatti...

Der New Yorker Polizeistandal.

New-York, 25. Oktober. Polizeileutnant Becker wurde vom Schwurgerichte des Mordes am Spieler Rosenfeld schuldig befunden.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 25. Oktober 1912. Alle meine Lieber! Die Depression im NW hat sich verflacht...

Kleiner Anzeiger

- Möbliertes Zimmer für Frau oder Fräulein, eventuell mit Kost, sofort zu vermieten. Via Compagnario 27, 3. Stod. 2668. Möbliertes Zimmer, eventuell mit Kost, zu vermieten. Via Raspinguerra 13, 1. Stod. 2670. Ein Branzin, 2 1/2—3 Kilogramm Gewicht, lebend zubereitet zu haben im Restaurant „Fischerhütte“. 2671. Zu vermieten ein billiges, schön möbliertes Zimmer an ruhige Person. Via Monte Capelletta 2 (Polcarpo). Auskunft bei der Hausfrau im Hof. 2672. Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Monte Migi 3. 2673. Möbliertes Kabinett mit separatem Eingang ab 1. November zu vermieten. Via Muzio 41. 2674. Billig zu verkaufen 1 großer doppeltüriger Kasten, 1 Nachtschrank, 1 Tisch, 1 Eisenbett. Wodofscheg, Piazza S. Giovanni 2. 2675. Briefpapiere in Blockform vorrätig bei Jos. Kempotic, Piazza Carlo 1. Handstempel mit Text: „Bei Eisenbahnfahrten ist der Stationsstempel beizubringen“, zu haben bei Jos. Kempotic, Pola, Piazza Carlo 1. Zu vermieten ein großes gewölbtes Lokal mit Gas- und Wasserleitung für Kleindespot oder Lagermagazin vollkommen geeignet. Anzulegen Bureau Cener, Via Dignano 19. 450. Zwei Schimmel für leichtere Arbeiten verwendbar samt Kalesche zu verkaufen. Anzulegen in der Administration. 470. Villenwohnung ab 1. November zu vermieten. Drei Zimmer, Vorzimmer, geschlossene Veranda, Dienstbotenstube, komplett eingerichteter Bad, Küche nebst Speis, Keller, Waschküche u. Garten. Gas und elektrisch. Verlängerte Admiralstraße 241 (Monte Parafiso). 2669. Großes möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felice 9, 3. Stod. rechts. 2666. Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Tartini 33, 1. Stod. 2665. Schöne leere Zimmer zu vermieten. Via Dilla 196, 1. Stod. 2662. Keilich wird deutschsprechendes Mädchen für die Nachmittagsstunden zu vierjährigem Mädchen. Via Stazione 8, Tür 8. 2660. Schön möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung zu vermieten. Via Befanghi Nr. 24, 1. Stod. 2658. Mädchen für Alles das Kochen kann wird gesucht. Anzulegen Administration. 468. Wohnung, 2 Zimmer, Küche sofort zu vermieten. Via Spulo 1 (Haus Voralle). 2004. Zu vermieten schöne, trockene, luftige Wohnung bestehend aus 2 großen Zimmern, Kabinett, Küche, Bad, Speis, Klost, Terrass, Boden und Keller. Via Dignano 19, 1. Stod. 2650. Lehrer deutscher Sprache, der auch kroatischer Sprache mächtig, wird gesucht. Anträge an die Administration. 2657. Großes luftiges Lokal, modern, schöne Position für Geschäft, Drogerie, Galhaus, Werkstätte. Geschäftsraum für Zusammenkünfte, Tanzschule geeignet, zu vermieten. Via Befanghi 26. 466. Apfel 80 Kilo von 50 Kilo anwärts bei Güterverwaltung Ranzhof, St. Zeit a. b. 358. Zu vermieten Wohnung mit 1 großen und 1 kleinen Zimmer, Küche, Wasser etc. Via Nicolo Tommaso. Auskunft Via Arena 18, Haus Polka. 429. Kalthaus neu eingerichtet, sofort zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Anzulegen bei Ant. Schwarz, Vaxar S. Nicolo, Pola. 461. Photographischer Apparat 9 x 12 samt kompletten Zubehör billig zu verkaufen. Piazza Serlio 2, parterre rechts. gr. Billig zu verkaufen Geschäftsstellagen, Rouleaux, Kull, großer Tisch aus hartem Holz, nicht gewirrt, 2 Kisten, 2 Betten und eine heizbare Wabewanne. Piazza S. Giovanni Nr. 2 (Wodofscheg). 2618. Wohnung, 3 Zimmer, Badkabinett, geschl. Veranda, Küche samt Zubehör zu vermieten. Via Carlo Draconeschi 44. Dorfselbst ist auch ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 2589. Schöne Speiszimmerkredenz, Weinflaschen zu kaufen. Via Rerubella Nr. 24. 430. Schöne grobe Wohnung sofort zu vermieten. Via Rerubella 24. 430. Schöner Baugrund, Barlanlage, in schöner Lage, preiswürdig zu verkaufen. Via Rerubella 24, parterre. 430. Vorzüglichen Blütenhonig rein, das Kilo zu Kr. 1.60 zu haben in Via Madonna delle Grazie 1. 2649. Dachbodenwohnung bestehend aus Küche, Kabinett und 2 Zimmern in Via Petrarani 5 um 24 Kronen. Anzulegen Bureau Cener, Via Dignano 19. Wohnung mit drei Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anzulegen bei Jos. Kempotic, Piazza Carlo 1. 440. Die Kunst, Monatshefte für freie und angewandte Kunst. Preis 1/2 Jähr. Kr. 7.20. Vorrätig in der Schrimmer'schen Buchhandlung (K. Maderl).

Baumeister R. Tauche Via Muzio 13

übernimmt die Ausarbeitung von Projekten und Kostenvoranschlägen, Bauleitungen, Bauausführungen jeder Art zu den konkurrenzlosesten Preisen.

Irrlichter des Glücks.

Ein Gesellschaftsroman von der Riviera.
Von Erich Friesen.

„Ich hatte bereits den Vorzug,“ lächelt Fürst Orloff geschmeidlich.

Die Contessa aber gibt ihrem Neffen einen Wink, daß er langsam weiterfahren möge. Und da der Marquis an der Seite seiner alten Freundin bleibt, ist Irene wieder auf die Begleitung des Fürsten angewiesen.

Ganz nahe lenkt Fürst Orloff seinen Fuchs an Irenes Schimmel heran — so nahe, daß die Reiterin unwillkürlich ihre Stute zu rascherem Trabe anspornt.

„Sie sind grausam, Frau Marquise! Nicht nur, daß Sie jeden, auch den geringsten Freundschaftsbeweis von mir zurückweisen — Sie zeigen auch offen eine Antipatie gegen mich, die —“

Mit spöttischem Lächeln wendet Irene das Haupt nach ihm zurück.

„Reden Sie keine Phrasen, Fürst! . . . Grausam? Das Wort klingt wirklich tragisch!“

Er preßt die Lippen zusammen bei dem leisen Hohn, der in ihren Worten nachzittert. Und doch wendet er den Blick nicht von der reizenden Frau an seiner Seite.

Fürst Wladimir Orloff ist zweifellos ein schöner Mann. Kaum über Mittelgröße erscheint er durch das Ebenmaß der geschmeidigen Glieder fast groß. Sein ganzes Äußeres wie auch seine Bewegungen, bestrahlen seine Zugehörigkeit zu den höchsten Gesellschaftskreisen. Das interessante Profil ist scharf geschnitten. Das etwas hervortretende Kinn, die kühngebogene Nase weisen auf Energie, ja Stureköpfigkeit hin.

Aber noch etwas spricht aus seinen dunklen, tiefliegenden Augen, aus dem vollen, von einem wohlgepflegten, schwarzen Schnurrbart beschatteten Mund — etwas Seltsames, Außergewöhnliches: ein Hauch von Verwegenheit, von Abenteuerlust, von Brutalität.

Als er nach einer kurzen Pause aufs neue spricht, diesmal noch leiser, in bebender Erregung, zeigt sein dunkles Gesicht nur Wehmüt und Unterwürfigkeit:

„Ist es edel von Ihnen, daß Sie mich meine Niederlage bei jedem Zusammensein fühlen lassen? Als Sie damals meine Werbung um Ihre Hand zurückwiesen — da hat ich Sie, wenigstens ihr Freund sein zu dürfen. Ist dieser Wunsch ein Verbrechen, Frau Marquise? Ich meine, echte, eheliche Freundschaft sollte man nicht leichtfertig von sich weisen oder gar mit Verachtung lohnen.“

Ein prüfender Blick aus Irenes klaren graublauen Augen geht über den Reiter an ihrer Seite hin, und etwas wie Mitleiden durchwallt ihre Seele. Hat er nicht Recht? Hat er sich nicht ihr gegenüber stets wie ein Kavaliere benommen? Hat er nicht nach der Zurückweisung, die sie vor Jahren seiner Werbung zuteil werden ließ, die feurige Liebhabermiene in diejenige eines ehrerbietigen, wohlwollenden Freundes verwandelt? . . .

Und doch mißtraut sie ihm — sie weiß selbst nicht, weshalb.

„Es tut mir leid, wenn ich Sie verletzt habe,“ erwidert sie sanfter. „Ich wollte Ihnen nicht wehe tun. Ich glaube, das Glück hat mich etwas egoistisch gemacht, fügt sie lächelnd hinzu, indem ihre Augen sich auf ihren Gatten richten, der in kurzer Entfernung in lebhaftem Gespräch mit der Contessa neben deren Wagen reitet. „Damals, vor Jahren, da war ich einsam, glückverlassen — trotz der vielen Menschen, die mich umgaben; sie waren ja für mich nur Marionetten. Jetzt aber ist mein Leben reich. Mein Gatte ist meine Welt; er ist nicht nur mein Mann, sondern auch mein guter Kamerad, mein Freund!“

Fürst Orloff erbleicht. So fest zieht er die Zügel an, daß der schlank Fuchs sich jääh aufbäumt.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

Magasin des Modes
E. Fröhlich
Via Arsenale II (Palais Fabro)

Stets
Neuheiten
in
Herren-
Modewaren

hoch-
elegantes
in
Damen-
Modewaren

Zur Besichtigung der
Sonntagsausstellung
wird ergebenst eingeladen.

471

Sensationell billige
Saison-Neuheiten.

Damen-Schnürstiefel Boxleder hochmodern und solid **8 50**

Damen-Schnürstiefel Chevreaulleder sehr elegant **9 50**



130 cm
Parkaufschuh

Kostlos
gratis
und
franko

Erstklassig
Elegant und preiswert
sind unsere
Schuhwaren

Alfred Fränkel Com. Ges.

Größtes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.

Vorkaufsstelle:
Pola, Via Sergia 14.

Herren-Schnürstiefel American-Style elegant und solid **12 =**

Herren-Schnürstiefel Boxleder modern u. solid **10 =**

84

RESTAURANT BURGET VERUDA

Heute 26. Oktober
gemütliche

Tanzunterhaltung.

Beginn 8 Uhr abends. Entree 40 Heller per Person.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Katharina Burget
Restaurateurin.

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 439

Wäscherei

mit Dampftrieb und Büglerei modern eingerichtet promptest zu verpachten. — Auskunft Via Dignano 19, Bureau Exner. 450

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

Kaufkräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, Pola, Piazza Carl I, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Am Monte Paradiso

wo bereits ein neues Villenviertel besteht, mehrere Bauparzellen billigst zu verkaufen. Auskunft erteilt nur direkte der Eigentümer Konrad Karl Exner, Triest, Via Ruggero Manna Nr. 3, I. St. 460

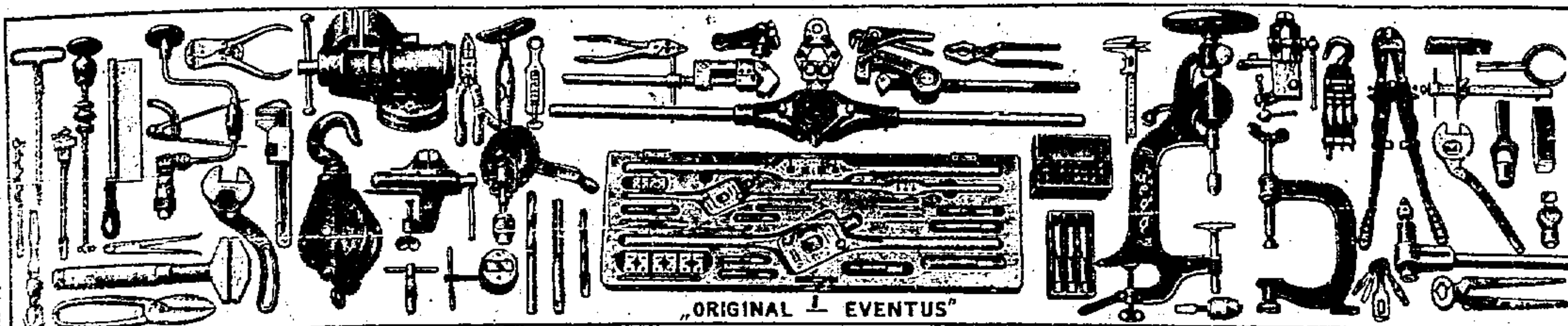
Eisen-, Metall- und Porzellanwarenhandlung Joh. Pauletta, Pola

Port'Aurea Nr. 3

POLA

Telephon Nr. 192

373



Spezialität sämtlicher Werkzeuge für Schlosser, Schmiede, Mechaniker, Elektriker, Monteure, Installateure, Tischler, Maurer und sämtliche andere Handwerke, in allen Größen und Qualitäten zu den verschiedensten konkurrenzlosen Preisen.